

Metropolit Filaret – ein Brückenbauer zwischen Ost und West (+ 12.1.2021)

Metropolit Filaret hat seine irdische Reise beendet – aber er hat uns nicht etwa verlassen, um sich in himmlische Gefilde zurückzuziehen. Er, der so lebensfroh und tatkräftig ist, ein Mann mit einem feinen Ohr für Musik und Theologie, kann uns nicht verlassen. Sein Bild, das Bild eines wahren spirituellen Mentors, klingt wie eine Stimmgabel, die unsere Seelen auf einen hohen Ton einstimmt. Vom Verkünder eines guten Hirtenwortes ist er nun zu dem geworden, über den man spricht; von einem Bild des Lebens im Glauben hat er sich zum Vorbild gewandelt. Wir möchten den überschwänglichen Tonfall des Lobes vermeiden, denn die guten Eigenschaften dieses Hirten brauchen kein Lob. Metropolit Filaret selbst wies falsche Töne gefälliger Worte als unangebracht zurück und unterbrach sie entschieden, aber gutmütig. Sein geistlicher Vater war Metropolit Philaret Drozdov, dessen Abbild Metropolit Filaret Vahromeyev im Verborgenen wurde. Dieses Bild begleitete ihn auf seinem langen Weg des barmherzigen pastoralen Dienstes, des Dienstes am Guten, an der Gerechtigkeit, an der Menschlichkeit. Bei seinem Klostereintritt wurde er nach dem hl. Filaret dem Barmherzigen (+ 797) benannt.

Metropolit Filaret wuchs in einer sehr musikalischen Familie auf und erweiterte sein feines Gehör auf den Bereich der Theologie. Er wurde Vorsitzender der synodalen theologischen Kommission der Russischen Orthodoxen Kirche. Besondere Aufmerksamkeit widmete er stets der pädagogischen Arbeit: Er war Leiter der Graduiertenabteilung an der Moskauer Theologischen Akademie, dann wurde er Rektor der Moskauer Theologischen Akademie. Anfang der 1990er Jahre wurde mit dem Segen von Metropolit Filaret Theologische Fakultät St. Kirill und Method an der Europäischen Humanistischen Universität eröffnet. Zu Beginn des XXI. Jahrhunderts wurde die Theologische Fakultät ein Teil der Belarussischen Staatlichen Universität als autonomes Institut, und der Metropolit war ihr erster Rektor. Damit eröffnete Metropolit Filaret eine neue Epoche im Bildungswesen des postsowjetischen Bereichs und machte die Präsenz der Theologie an einer säkularen Universität möglich. Die Studenten sprachen ihn ehrfürchtig mit den Worten „unser Herr und Vater“ an.

Er liebte den Austausch mit Studierenden und Professoren. Ungezwungen und eindringlich vermochte er mit den geistlichen Führungspersonlichkeiten der Religionen zu sprechen, bei einem familiären Mahl in entspannter Gemeinschaft, und in Gesprächen mit Professoren ausländischer Universitäten sprühte seine Rede vor originellen Bemerkungen und gutmütigem Witz. Selbst ein verschlossener und vorsichtiger Gesprächspartner schüttelte im Gespräch mit dem Kirchenmann bald die Last der Besorgnis von seinen Schultern. Nicht umsonst leitete er einige Jahr lang die Abteilung für kirchliche Außenbeziehungen des Moskauer Patriarchats. Sein Nachfolger in diesem Amt wurde der jetzige Patriarch Kirill von Moskau.

Metropolit Filaret erweichte selbst verhärtete Herzen mit einem weisen Wort. Als die Sowjetunion zusammenbrach und das unabhängige Belarus entstand, opferte er in diesen schwierigen Perioden seine Zeit und Energie, indem er Abgeordneter wurde. Daran wollte er sich allerdings später nicht erinnern, denn diese Erfahrung war für ihn kummervoll.

Viele erstaunliche und fesselnde Dinge zeigen sich im Bild von Metropolit Filaret, vieles trägt bei zur Vertiefung des Glaubens und zur Freude am Leben. Missgünstige Personen, die sich bei starken Persönlichkeiten immer reichlich einstellen, mögen über seine Taten

streiten, doch in der Erinnerung seiner Freunde und Schüler ist er als guter Hirte lebendig. Wenn wir seine Bücher in Händen halten, staunen wir über die weise Ordnung der Welt und darüber, wie die Gleichgültigkeit durch das in Christus lebendige Wort des Herrn und Vaters Filaret überwunden wird.

Mit dem Segen von Metropolit Benjamin von Minsk und Zaslavl, Exarch des Patriarchen für ganz Weißrussland, geben wir bekannt, dass der Trauergottesdienst für den kürzlich verstorbenen Metropolit Filaret (Vahromeyev), ehemaliger Exarch des Patriarchen für ganz Weißrussland, in der Heilig-Geist-Kathedrale in Minsk und im Mariä-Entschlafungs-Kloster in Zhirovitshi (Zhirovitshi, Bezirk Slonim, Region Grodno) stattfinden wird.

Am Dienstag, den 12. Januar 2021, um 16:00 Uhr kommen die Geistlichen der Minsker Diözese in der Heilig-Geist-Kathedrale zur Lesung des Evangeliums zusammen und feiern ein Requiem für den kürzlich Verstorbenen.

Am Mittwoch, den 13. Januar, um 16:00 Uhr wird der Leichnam des verstorbenen Metropolit Philaret in die Heilig-Geist-Kathedrale gebracht, wo bis zum 14. Januar um 18:00 Uhr ein Abschiedsgottesdienst stattfindet.

Am Donnerstag, dem 14. Januar, um 8.00 Uhr beginnt in der Heilig-Geist-Kathedrale die bischöfliche Göttliche Liturgie, gefolgt von der Beerdigung des ehemaligen Patriarchal-Exarchen von ganz Belarus.

Der Sarg mit dem Leichnam des kürzlich Verstorbenen wird bis zum 14. Januar um 18:00 Uhr in der Heilig-Geist-Kathedrale verbleiben, danach wird er in die Mariä-Himmelfahrt-Kathedrale des Klosters in Zhirovitshi gebracht. Die Klostersgemeinschaft wird sich in der Lesung des Evangeliums abwechseln.

Am Freitag, den 15. Januar, um 10:00 Uhr beginnt eine gemeinsame bischöfliche Göttliche Liturgie im Mariä-Entschlafungs-Kloster in Zhirovitshi, gefolgt von einem Totengebet für den kürzlich Verstorbenen. Nach dem Trauergottesdienst wird der Leichnam des kürzlich verstorbenen Metropolit Filaret bei der Heilig-Kreuz-Kapelle des Klosters Mariä Himmelfahrt (Heilig-Kreuz) in Zhirovichi beigesetzt.

Ewiges Gedenken dem kürzlich verstorbenen Metropolit Filaret! Seine Seele möge in der Fülle des Guten Bestand haben und sein Gedächtnis währe von Generation zu Generation!

Prof. Dr. Andrei Danilov, Theologisches Institut, Minsk

Übersetzt von Prof. Barbara Hallensleben, Universität Fribourg Schweiz